

Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

GLAUBENSLEBEN

*Fruchtbare
Teilnahme an
der hl. Messe*

LITURGIE

*Bedeutung
des deutschen
Kirchenlieds*

HEILIGE PRIESTER

*Don Bosco und
die Pädagogik
der Liebe*



Liebe Leserinnen und Leser,



*P. Bernhard Gerstle FSSP,
Distriktsobere für den
deutschsprachigen Raum*

neulich habe ich in den Nachrichten gelesen: „Computerspiele sind ein Milliardenbusiness – die Branche kann einen Umsatzrekord von 68,5 Milliarden Euro vermelden.“ Darüber kann ich mich nicht freuen; nicht nur, weil immer mehr Menschen der Sucht nach Computerspielen verfallen und wertvolle Zeit vergeuden; nicht nur, weil schon kleine Kinder mit Spielkonsolen, statt mit Spielkameraden aufwachsen und somit egoistische Verhaltensweisen begünstigt werden; nicht nur, weil diese Spiele krank machen können und eine Verrohung begünstigen, weil sie nicht selten Gewalt verherrlichen; nicht nur, weil diese Computerspiele viel Geld kosten; ich freue mich über eine solche Meldung vor allem deshalb nicht, weil diese Branche unzählige Kinder um ihre Kindheit, unzählige Jugendliche um ihre Jugend und unzählige Familien um ihr Familienglück ein Stück weit betrügt. Auf jeden Fall leisten sie der Vereinsamung und der zwischenmenschlichen Verarmung Vorschub. Sie machen blind für die Schönheit der Schöpfung; sie stumpfen uns ab in der Aufmerksamkeit für unsere Nächsten; sie gaukeln eine virtuelle Welt vor, die mit der Wirklichkeit in der Regel nicht viel zu tun hat. Mag sein, dass ich das alles zu negativ und pauschal beschreibe. Ich sehe jedoch auch Parallelen zur Nutzung von sogenannten Smartphones, die viele Leute derart in Beschlag nehmen, sodass man von Sucht sprechen muss. Es genügt eine Fahrt mit der Straßenbahn durch eine Großstadt, um sich davon zu überzeugen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich unbeeinflusst von modernen Medien groß werden konnte und eine schöne und relativ unbeschwerte Kindheit auf dem Land erleben durfte.

Die Petrusbruderschaft versucht mit ihrem Freizeitangebot im Rahmen des Möglichen, den modernen Trends Alternativen entgegenzusetzen. Dazu zählen unsere Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten, die – in diesem Sommer wieder – in reichem Maße angeboten werden, ergänzt durch Exerzitien und Wallfahrten. Ich bin allen Mitbrüdern, die sich hierbei in besonderer Weise engagieren und viel Zeit in die Vorbereitungen investieren, sehr dankbar. Das Interesse ist entsprechend groß und viele Freizeiten sind mit hoher Beteiligung ausgebucht. Viele Teilnehmer zehren ein ganzes Jahr von diesen gemeinsamen Tagen, von der Erholung in schöner Natur und vom religiösen Rahmenprogramm. Viele Freundschaften und Verbindungen mit Gleichgesinnten sind so entstanden. Manche haben dabei sogar den Mann oder die Frau fürs Leben gefunden.

Freilich kommt es auch auf die Nachhaltigkeit an. Die Erfahrungen eines alternativen Lebensstils sollten in den Familien, so gut es geht, weiter gepflegt werden. Wir müssen unseren Kindern und Jugendlichen Anderes und Besseres bieten als die heutige Welt. Dazu gehört auch die Vermittlung christlicher Überzeugungen. Nur so können wir den Verlockungen der Werbebranche und einem moralisch verkommenen Zeitgeist widerstehen und eine christlich geprägte Kultur wenigstens im Kleinen, im Kreis der Familien, bewahren.

Impressum · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: www.petrusbruderschaft.de, www.fssp.org
Kontakt für Adressänderungen und Serviceanfragen: Tel. +49 (0)83 85 92 21 0, E-Mail [REDACTED]
Spendenkonto · *Distrikt*: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE32 6509 1040 0180 2740 07, BIC GENODES1LEU
Priesterseminar: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE53 6509 1040 0143 1230 17, BIC GENODES1LEU
Bildnachweis · FSSP (S. 2, 4 u., 16) · Holger Weiß (S. 3, 5 o.r., Tel. +49 151 27556223) · Elvir Tabaković (S. 1, 5 M. u. unten) Maria Trachta (S. 4 o.) · Shutterstock.com: Catalin Rusnac (S. 6), Natchapon L. (S. 8+9 Hintergr.), Gruffi (S. 8+9 Buchvorlagen), Chaikom (S. 10), Rawpixel.com (S. 11) · Wikimedia Commons: Cherubino (S. 7, CC BY-SA 4.0)

Teilnahme an der hl. Messe

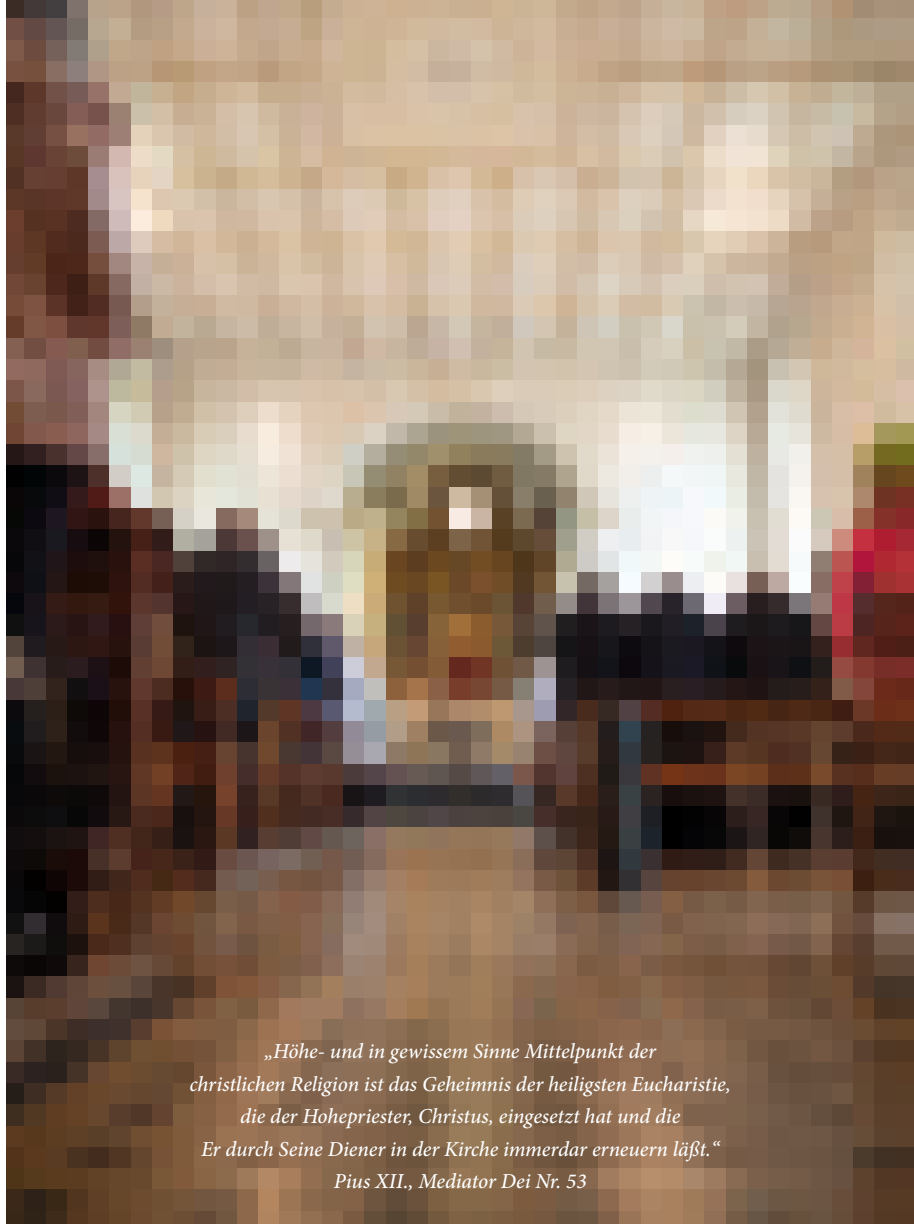
Mancher läßt sich durch unnötige Schwierigkeiten von einer fruchtbaren Teilnahme an der heiligen Messe abhalten. Dabei ist es gar nicht so schwer.

P. FRANZ KARL BANAUCH FSSP

Wie sollen wir an der heiligen Messe teilnehmen? Wie sieht eine gute Mitfeier der heiligen Messe aus? Schon diese Fragestellung ist wohl tendenziell eher bei Menschen anzufinden, die an der überlieferten Liturgie teilnehmen. Und diese Feststellung ist bedeutsam.

Klassische Katechismen erklären die heilige Messe als die unblutige Gegenwärtigung des Kreuzesopfers Christi – vielleicht noch ergänzt durch den Zusatz: dargebracht durch Seine Diener in der Kirche. Ja wir dürfen sagen, daß die Kirche, als unbefleckte Braut ihres Erlösers, von Christus, ihrem himmlischen Bräutigam, befähigt wurde, unter Seiner Führung und gemeinsam mit Ihm in das königlich-priesterliche Handeln zur Ehre des Vaters und zum Heil der Glieder dieser Kirche einzutreten.

Königlich-priesterliches Handeln bedeutet etwas, was uns modernen Menschen immer fremder geworden ist. Dabei ist es Frucht unserer Taufe: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum!“ (1 Petr 2,9) ruft uns der Apostel Petrus zu. Das gehört zum Herzen unserer Religion. Wir sind dazu berufen und befähigt, uns an Gott zu wenden, Ihn zu verehren, zu loben und zu preisen, und



*„Höhe- und in gewissem Sinne Mittelpunkt der christlichen Religion ist das Geheimnis der heiligsten Eucharistie, die der Hohepriester, Christus, eingesetzt hat und die Er durch Seine Diener in der Kirche immerdar erneuern läßt.“
Pius XII., Mediator Dei Nr. 53*

zwar durch und in Christus, der uns in der Taufe zu Gliedern Seines geheimnisvollen Leibes gemacht hat. Christus will uns nicht einfach irgendwie das Heil von oben herab schenken, sondern Er will, daß wir selbst in dieses Erlösungsgeschehen so weit als uns möglich einbezogen seien.

Die Teilnahme an der heiligen Messe ist somit das Größte und Erhabenste, das wir tun können, nicht einfach irgendeine Andachtsübung oder sonst ein bestimmtes gutes Werk. Bekannt ist das Wort des heiligen Pater Pio: „Eher könnte die Welt ohne die Sonne bestehen als ohne das heilige Meßopfer!“ Ja, wer an so manche Aussagen der Heiligen über die heilige Messe denkt und sich vor Augen stellt, daß das Erlösungsoffer Christi wahrhaft unter uns zugegen ist, wird sich bewußt, daß wir letztlich nicht anders als überfordert sein können, wenn es gilt, angemessen an ihr teilzunehmen.

Daß die heilige Messe so etwas Erhabenes, uns Überforderndes ist, wird in der überlieferten Liturgie augenscheinlich. Niemand käme bei unbedarfter erster Konfrontation mit ihr dazu, zu meinen, es wäre da etwas Gewöhnliches oder oberflächlich schnell Erklärbares. So sehr ihre äußere Gestalt mit manchen uns fremd gewordenen Gebärden bei der ersten Berührung mit dieser Liturgie Schwierigkeiten bereitet, so liegt auch darin schon eine wichtige Lehre, die so viele Menschen von

Gottes Heiligkeit und der Erhabenheit Seines Ratschlusses, uns daran teilnehmen zu lassen, unmittelbar überzeugt.

Dennoch ist es richtig und wichtig, sich darum zu sorgen, möglichst angemessen, möglichst würdig an der Messe teilzunehmen, sich nach dem unsagbar Großen auszustrecken, soweit wir es nur vermögen.

Die Grundhaltung dazu ist die innere Wachheit, zu der uns viele Gleichnisse Jesu mahnen, wie jenes von den 10 Jungfrauen oder den nachts wartenden Knechten. Aufmerksamkeit auf das, was eigentlich geschieht, ist Grundvoraussetzung für eine gute Meßteilnahme, sowohl ganz allgemein als auch zu jedem einzelnen Zeitpunkt während der Messe.

Generell gilt, daß unsere Teilnahme an der Messe unserem menschlichen Dasein entsprechen muß. Wir Menschen bestehen aus einem sichtbaren Leib und einer unsichtbaren, unsterblichen Seele. Das soll sich auch in unserer Beziehung zu Gott widerspiegeln. Unsere Teilnahme an der Messe hat folglich eine äußerlich sichtbare Seite und auch eine innerliche, welche in unserem Herzen liegt. Dabei ist die innerliche Anteilnahme Seele unserer äußeren Haltung, die äußere Haltung hingegen will Ausfluß unserer inneren Gesinnung sein. Wenn die Konzilskonstitution *Sacrosanctum Concilium* in der Nachfolge des *Motu proprio* von Pius X. *Tra le sollecitudini* von aktiver Teilnahme spricht, so meint dies zuallererst eine Aktivität der Seele.

Zum Altare Gottes will ich treten: Mit zahlreichen Abbildungen hilft das Büchlein, die reiche Symbolik des überlieferten Ritus zu verstehen und seine zeitlose Schönheit neu zu entdecken. Kostenlos erhältlich im Online-Shop unter petrusbruderschaft.de

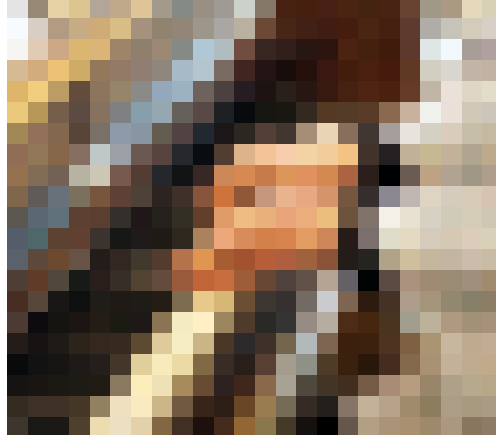
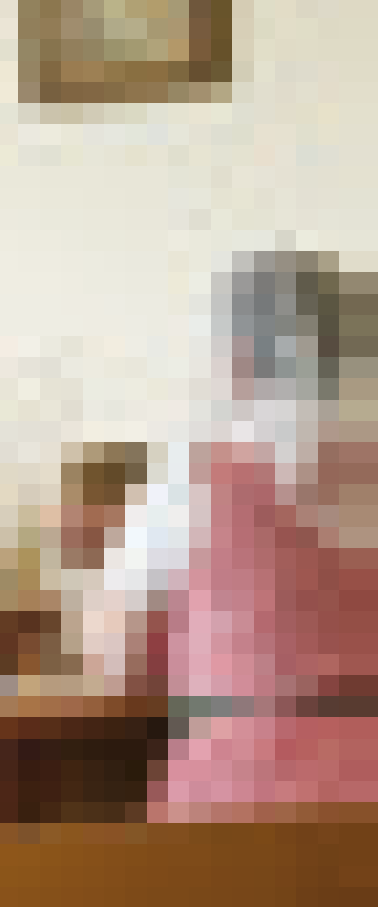


Auch wenn nicht jeder die Übersetzung der liturgischen Texte während der heiligen Messe mitlesen kann, so kann doch jeder auf seine je eigene Weise fruchtbar beim heiligen Geschehen als wahrhaft Mitopfernder teilnehmen.

Die innere Haltung hat Vorrang und wird dann auch unser Äußeres bestimmen. Ein bloß äußerlich korrektes Dabeisein würde uns zu Recht das Wort Christi in Erinnerung rufen: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir.“ (Mt 15,8) Es kann jedoch auch die passende äußere Haltung eine Formung des Geistes bewirken. Wie oft fühlen sich Neulinge in der überlieferten Liturgie durch Gläubige mit guter äußerer Haltung auch ohne Worte bereits tiefgehend in das Geheimnis der heiligen Messe eingeführt! Angemessene Haltung übt aber nicht bloß auf andere einen guten Einfluß aus, sondern auch auf uns selbst. Seele und Leib gehören im Menschen zusammen, und der Eifer, es sich nicht bequem zu machen, sondern aufrecht zu stehen, gerade zu knien und auch mit Würde zu sitzen, hilft uns, die entsprechende innere Gesinnung zu erlernen, zu vertiefen und zu bewahren.

Ein Zusammenspiel von innerer Andacht und äußerer Haltung läßt uns also am besten unserer Berufung gerecht werden, ganzheitlich mit Leib und Seele Gott anzubeten und Ihm im Geheimnis des Meßopfers zu begegnen.

Die äußere Haltung hat auch etwas mit dem gemeinschaftlich-öffentlichen Charakter der Liturgie zu tun. Die Braut Christi in Ihrer Gesamtheit, die Kirche als geheimnisvoller Leib Christi, die als solche Ihm ganz eng angehört, vollzieht die Liturgie, in Ihrem Haupt wie auch in ihren Gliedern. In ihrer Gesamtheit ist sie priesterlich und auf Gott hingeeordnet. Dabei stellt das vom Taufpriestertum dem Wesen nach verschiedene Weihepriestertum während der Messe Christus als das Haupt inmitten Seiner Glieder dar. Wohl ist Christus, das Haupt, der eigentliche Liturge, aber die Getauften nehmen mit Ihm daran teil. Würdige äußerliche Haltung und eine gewisse Einheitlichkeit unterstreichen somit diese Verbundenheit der Braut mit dem gottmenschlichen Bräutigam.



Gleichzeitig handelt es sich aber bei der für die einzelnen Teile der Messe vorgesehenen Körperhaltung, wie sie etwa im Volksmissale als Empfehlungen genannt sind, nicht um strenge Vorschriften, die mit militärischem Drill durchzuexerzieren wären. Sie orientieren sich an den Regeln für Kleriker, die im Chor an einer Messe teilnehmen. Auch gibt es dabei legitime lokale Bräuche, wie etwa das traditionelle Knien zur Opferung in den deutschsprachigen Ländern, während man in Rom zu sitzen pflegt. Vielfach entspricht die Körperhaltung der Handlung am Altar, wie das Stehen während des Evangeliums oder das Knien zur Wandlung. Da unterstützt die äußere Haltung, wenn sie bewußt eingenommen wird, sofort auch die innere Anteilnahme.

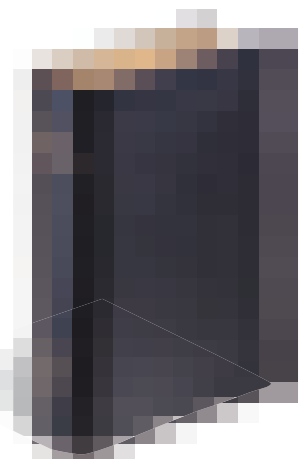
Insgesamt kann man sagen, daß die überlieferte Liturgie trotz des größeren Anspruchs, den sie dem mitfeiernden Gläubigen abverlangt, ihm sehr viel innere Freiheit bei der Art der Mitfeier beläßt. Sowohl in der feierlichen gesungenen Form als auch in der gelesenen Messe eröffnen etwa die Zeiten der Stille dem Beiwohnenden eine ihm angepaßte Form innerer Teilnahme. Seit mehr als 100 Jahren gibt es landessprachliche Meßbüchlein, welche den Reichtum der liturgischen Texte jedem zugänglich machen, und es kann für leicht ablenkbare Gläubige eine große Hilfe sein, anhand der Übersetzung einem mehr oder weniger großen Teil der Meßtexte zu folgen. Es ist aber beileibe nicht die einzige, und nicht unbedingt für jeden die beste Weise, in der Messe zu beten.

Bisweilen hört man Klagen von Eltern kleiner Kinder, die bedauern, beim Lesen nicht mehr mitzukommen, seit sie ihre unruhigen Kinder neben sich oder auf dem Arm haben. Vielleicht wäre da das bewußte innerliche Darbringen und Anempfehlen der eigenen Kinder an den gütigen Heiland einfacher und Jesus wohlgefälliger als das strikte Mitlesen.

Auch Chorsänger oder Ministranten können unmöglich alle liturgischen Texte des Priesters in Übersetzung mitlesen. Dennoch kann jeder der Genannten auf seine je eigene Weise fruchtbar beim heiligen Geschehen als wahrhaft Mitopfernder dabei sein. Das Verrichten eines liturgischen Dienstes im Altarraum oder im Sängerchor ist eine hervorragende Art der Teilnahme, wenn man darum bemüht ist, diesen Dienst mit dem Herzen und zur Ehre Gottes zu verrichten und dabei vor allem die entscheidenden Hauptteile der Messe mitvollzieht: innere Einstellung auf das heilige Geschehen in der Vormesse, Bereitschaft zum inneren Aufnehmen der heiligen Worte im Lesegottesdienst, demütiges „Mit-auf-die Patene-Legen“ des eigenen Ichs in der Opferung, innere Anteilnahme an der Ganzhingabe Christi im Kanon und schließlich bewußte Vereinigung mit Ihm beim Kommunionempfang. Wer wollte hier mit Vorschriften die einzelne Seele durch Engführung oder Gleichmacherei auf dieses oder jenes streng verpflichten?

Die Kirche ist als Braut und Mitopfernde Christi vielgestaltig und verweist dabei auf den dreifaltigen Gott, der doch vollkommen eins ist. Er will einen geordneten gemeinschaftlichen Gottesdienst von uns und wird doch jeder Seele ganz persönlich mit all ihren Eigenheiten, in all ihren Stimmungen, Nöten und Freuden gerecht.

Das lateinisch-deutsche Volksmissale von Pater Martin Ramm enthält sämtliche Messtexte des Kirchenjahres in der außerordentlichen Form. Erhältlich zum Preis von 50 € zzgl. Versand im Online-Shop unter petrusbruderschaft.de



Gesang, der zum Bekenntnis werden soll

*Gedanken zu Geschichte und
Gebrauch des deutschen Kirchenlieds*

DER VERFASSER
IST ORGANIST
UNSERES APOSTO-
LATES AN DER
ANTONIUSKIRCHE
IN BASEL.

Als sich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil die ersten Gruppen formierten, welche an der althergebrachten Form der Heiligen Messe festhalten wollten, trat mancherorts ein interessantes Phänomen an den Tag: Man wollte die Liturgie nun „richtig“ feiern. Also nicht, wie in vielen deutschsprachigen Landen und Regionen zuvor üblich, als „Betsingmesse“ oder „Deutsches Hochamt“ (darunter verstand man eine besonders feierliche Messe, zu der Lieder und Mess-Ordinarien auf deutsch gesungen wurden), sondern mit den von der Kirche vorgegebenen gregorianischen Gesängen.

Man kann mit Recht behaupten, dass das Kirchenlied zum kulturellen Erbe des deutschsprachigen Katholizismus gehört.

Urplötzlich schien zu gelingen, woran sich die Verfechter des Chorals in den Jahrzehnten vor dem Konzil – zumindest im deutschen Sprachraum – oft schier vergeblich abrackert hatten: In den „Katakomben“ der Tradition erarbeitete man sich diverse Choralmissen und sang sich von der ersten Note des *Introitus* bis zur letzten der *Communio* durch das Proprium. Das klang, zugegeben, nicht immer schön –

nicht selten ersetzte guter Wille die Kunst des Gesangs. Auch wurde nicht jeder „Altgläubige“ mit dieser Intensivierung des Chorals glücklich – aber nahm man nicht gerade auch deswegen an der „alten Messe“ teil, um der deutschsprachigen „neuen Messe“ (und den teils turbulenten Zuständen bei deren Einführung) zu entkommen?

Durch diese Entwicklung ist das deutsche Kirchenlied in den Kreisen der Tradition etwas auf der Streck geblieben, obschon behauptet werden kann, es zähle zum Kulturgut des Katholizismus in den deutschsprachigen Ländern. Einige Verfechter einer „reinen“ römischen Liturgie möchte es aus der Hochform der Messe sogar konsequent ausgeschlossen wissen und verweisen auf Vorgaben der Päpste, vor allem des hl. Pius X. und Pius XII., die den „religiösen Volksgesang“ zwar loben, ihm aber auch deutliche Grenzen setzen. Bestenfalls vor und nach der Messe mag ein Lied angenehm sein – quasi als Konzession an den Geschmack jener, die diesen Liedern noch immer anhängen. Wieder andernorts taugt es bestenfalls als Notnagel und greift in jene „Lücken“ Platz, die mangels einer geeigneten Schola „gregorianisch“ nicht gefüllt werden können.

Auch die Auswahl erfolgt häufig halbherzig, eher oberflächlich und ohne nähere Kenntnisse des geistlichen Potentials der Lieder; als „Vorgaben“ gelten dann: Das hat man schon immer da gesungen – es ist bekannt – und wir singen die ersten drei Strophen.

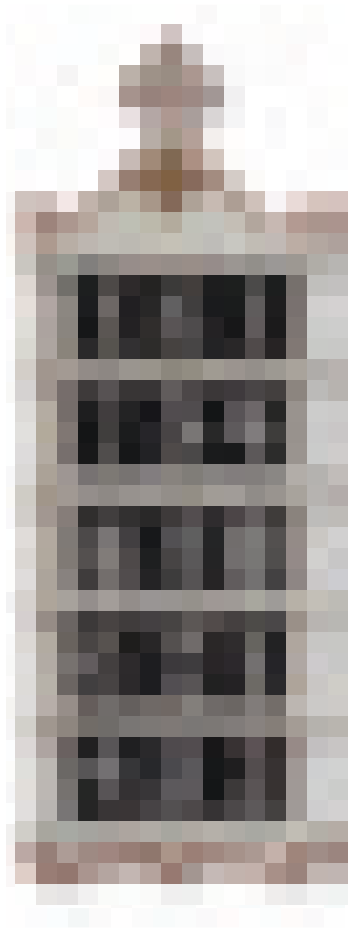
Eine nachlässige Handhabung hat das deutsche Kirchenlied aber nicht verdient! Natürlich ist es nicht Bestandteil der heiligen Liturgie, sondern zählt sozusagen zum „Rahmenprogramm“. Aber Bestandteil der Liturgie ist auch nicht der Blumenschmuck zur Messe – und dennoch käme niemand auf die Idee, bar jeder Achtsamkeit und ohne Liebe im Herrichten irgendein Grünzeug auf den Altar zu stellen. Dazu kommt, dass dem Kirchenlied ein religiöser Gedanke eignet, ihm Glaubenswahrheiten eingeschrieben sind und diese Wahrheiten durch den Gesang zum Bekenntnis werden – die Ehrfurcht, die wir vor den Mysterien des Glaubens hegen, sollte nicht durch eine fahrlässige Auswahl bei jenen Liedern unterlaufen werden, denen diese Wahrheiten eingeschrieben sind.

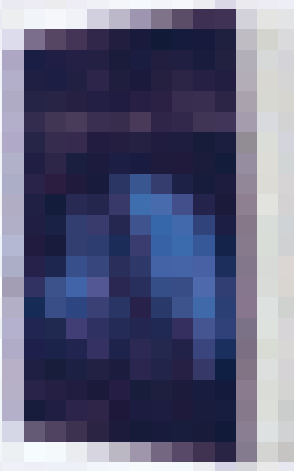
Wir haben das Kirchenlied ein „Kulturgut“ genannt; man könnte auch von kulturellem Erbe sprechen. Noch heute finden sich in unseren Gesangbüchern Lieder, deren Ursprung in das Mittelalter zurückreicht. Dazu zählen vor allem die „Leisen“, deren Bezeichnung vom „Kyrieleis“ am Ende der Strophen rührt: „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ oder „Christ ist erstanden von der Marter alle“ gehören dazu. Daraus ergibt sich, dass das Kirchenlied, wie zuweilen kolportiert wird, keineswegs eine „Erfindung“ von Martin Luther und des Protestantismus ist. Natürlich haben Luther, dessen Mitstreiter und Erben eine ganze Reihe von Liedern gedichtet – einerseits aus Notwendigkeit für den deutschsprachigen protestantischen Gottesdienst, andererseits aber auch, um die Reformation in einer besonders einprägsamen Form unter die Leute zu bringen. Denn auch das kann das Kirchenlied sein: Katechese in Reimform, im guten wie im schlechten Sinn. Man muss die Lieder freilich

ernst nehmen: nicht nur bei der Auswahl, sondern auch durch bewusstes Singen! Im guten Sinn griffen schon bald „altgläubige“ Theologen Luthers Taktik auf. Als erster schuf 1537 der Dominikaner Michael Vehe eine Sammlung rechtgläubiger Lieder – andere folgten ihm. Bis heute singen wir Lieder bedeutender Vertreter der katholischen Reform, etwa „O Heiland, reiß die Himmel auf“ des Jesuiten Friedrich Spee oder „Ich will dich lieben, meine Stärke“ von Angelus Silesius. Das Lied ist seither in unseren Gotteshäusern heimisch und spiegelt das religiöse Empfinden der jeweiligen Epoche; Diözesangesangbücher sorgten ab den 1870er-Jahren zudem für Ordnung. Eine Tendenz zur Vereinheitlichung führte 1975 zum überdiözesanen „Gotteslob“, welches das damalige konziliare „Lebensgefühl“ auf den Punkt brachte und mit weitreichenden Änderungen daherkam: gerade „typisch katholische“ Lieder wurden mit neuen Texten versehen – manchmal aus Gründen, die man nachvollziehen kann, oft aber auch aus einem gespaltenen Verhältnis zum eigenen Erbe.

Die katholische Kirche steht auch immer für die geistliche Weite, örtliche Gepflogenheiten so weit wie möglich zu integrieren.

Dem sollten wir unsere Liebe zum Lied entgensetzen! Man achte das Lied (mehr als bisher!) und schreite zugleich voran in der Hinführung zum gregorianischen Choral. Nicht mit dem Ziel, das deutsche Lied „überflüssig“ zu machen (das wird nie gelingen, zu tief ist es im gläubigen Sinn des Volkes verankert), sondern um dem Wunsch der Kirche nach einer authentischen Feier der Liturgie bestmöglich zu entsprechen und so auch die Freiheit heischen zu können, lokale Traditionen wie den deutschen Liedgesang zu pflegen. Die Kirche steht neben der Sorge um die einheitliche Feier des Gottesdienstes auch immer für die geistliche Weite, örtliche Gepflogenheiten so weit wie möglich zu integrieren – auch darin ist sie ganz katholisch, alles umfassend.





Joseph Spillmann: Tapfer und treu

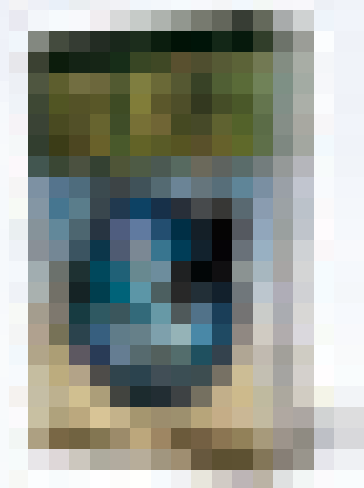
Ein Klassiker der katholischen Jugendliteratur in Neuauflage. Erzählt wird eine erschütternde Liebesgeschichte zur Zeit der französischen Revolution: Als ein Schweizer Gardist die Flucht von Königin Maria Antoinette vorbereiten soll, gerät er in Misskredit seines zukünftigen Schwiegervaters, der auf Seiten der Republikaner steht. Eindrücklich wird der Leser mit dem Terror der Revolution konfrontiert.

Broschiert 357 Seiten | Petra Kehl | ISBN-13: 978-3930883905

Timothée de Fombelle: Vango (zwei Bände)

Das Jugendbuch spielt in der Zwischenkriegszeit und ist geprägt von der abendländischen Kultur, von der Selbstverständlichkeit des Katholischen, von der Freude an dem, was Augenblicke schön und einzigartig macht. Jedes Kapitel wirft neue Fragen auf, die der Leser versuchen muss in eine Ordnung zu bringen, um bald zu merken, dass sich doch vieles anders verhält als erwartet. Ein lesenswerter Roman trotz zweier moralischer Stolperstellen.

Geb. 400/416 Seiten | Gerstenberg | ISBN-13: 978-3836953658 + 978-3836954761



Natalia S. Fenollera: Das Erwachen der Señorita Prim

In diesem Kultroman der abendländischen Kulturerneuerung lernt man die katholische Tradition auf faszinierende Weise kennen: als Mysterium, Quelle der Freude und Fülle der Wahrheit. Unterricht findet zu Hause statt, dort wird Vergil gelesen, die Dreifaltigkeitsikone gemalt und es werden Ritter-Turniere veranstaltet. Nebenbei macht man Bekanntschaft mit Büchern, die jeder Heranwachsende lesen sollte. Eine unvergleichlich liebenswürdige Utopie.

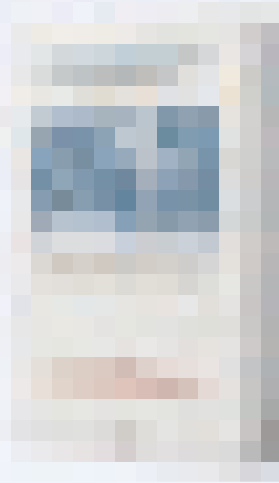
Gebunden 368 Seiten | Thiele | ISBN-13: 978-3851792522

Lese für Urlaub

*Urlaub – endlich
Werke von Tolstoj
oder Hünemann le
Katholiken in i
Michael K. Hagebö
gewöhnliche Lektür
wie ein unenta*

stoff die bszeit

Zeit zum Lesen!
ien, Dostojewski
gen vermutlich viele
hr Reisegepäck.
ck stellt sechs außer-
en vor – wundervoll
deckter Strand.



Robert Kardinal Sarah: **Kraft der Stille**

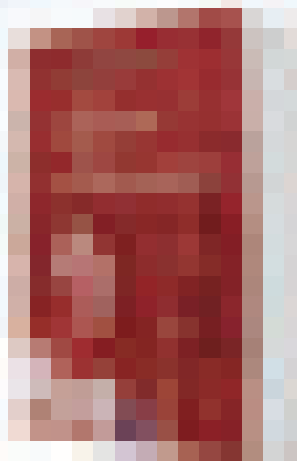
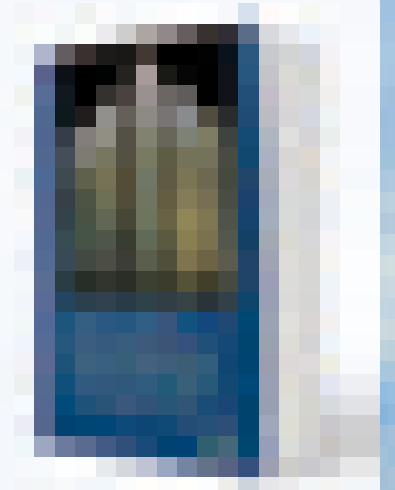
Nicht nur der akustische Lärm, sondern auch innere Unruhe, elektronische Medien und dauernde Geschäftigkeit halten uns davon ab, die Gedanken zu ordnen und uns Gott zuzuwenden. Wer im Urlaub runterkommen möchte, wer Besinnung und Neuausrichtung sucht, sollte das Buch des Kurienkardinals dringend ins Reisegepäck stecken.

Gebunden 312 Seiten | fe-Verlag | ISBN-13: 978-3863571801

David von Augsburg: **Vom äußeren und inneren Menschen**

Autor des asketischen Werkes ist ein Franziskaner der ersten Generation in Deutschland. Im Rückgriff auf Kirchenlehrer trug er alles zusammen, was einen Novizen auf dem Weg der Heiligkeit vorwärts bringt, zunächst beim Erwerb der Tugenden, dann beim Wachstum im inneren Leben. Ein wunderbarer Text der deutschen Mystik.

Taschenbuch 276 Seiten | eos-Verlag | ISBN-13: 978-3830673606



Joseph Schumacher: **Die Identität des Katholischen**

Diese herausragende theologische Abhandlung beschäftigt sich mit den Prinzipien des Katholischen, zeigt die Weite und Stringenz des Glaubens, beschreibt die Verfasstheit der Kirche und das Selbstverständnis des christlichen Abendlandes. Nirgendwo sonst wird derart präzise die Relevanz der *analogia entis* aufgezeigt, die Tragweite des *et/et*, die Wucht und Dynamik in der Lehre des römischen Magisteriums.

Taschenbuch 302 Seiten | Patrimonium | ISBN-13: 978-3864170508

Ein Apostolat, das mit Sport und Spiel beginnt: Don Bosco und die Pädagogik der Liebe

P. MICHAEL RAMM FSSP

Oft sind es einzelne Personen, denen man in der Kindheit begegnet, die einen besonders beeindruckten und vielleicht sogar für das ganze spätere Leben prägen. Der heilige Don Bosco ist eine solche Gestalt, zu der unzählige junge Menschen eine besondere Beziehung haben. Vielen Menschen ist er ein leuchtendes Vorbild, an dem sie sich orientieren und dem sie gerne nacheifern.

Eines ist uns dabei vielleicht gar nicht so sehr bewusst: die Tatsache nämlich, dass der heilige Don Bosco selber auch einmal ein Kind war, das Orientierung brauchte, ein Kind, das selber Vorbilder suchte und sie auch fand. Vorbilder, die ihn zu keinem geringen Teil formten und zu dem machten, wofür er uns heute bekannt ist.

Neben seiner Mutter, seiner Familie und den zeitbedingten Umständen waren es nicht zuletzt auch Priester, die eine solche prägende Rolle für ihn spielten. Ähnlich wie heute war es auch damals schon so, dass es Positives und Negatives gab. Giovanni Bosco hat beide Seiten der Medaille erlebt und es geschafft, selbst das Negative für sich zu nutzen, um es in seinem Leben ins Positive zu kehren.

Seine Beziehung zur Geistlichkeit war für ihn zunächst nicht sehr ermutigend. Er kannte die Priester nur von weitem. Er grüßte sie, aber sie machten einen weiten Bogen um ihn. Die Priester, die ihm begegneten, legten zu viel kleinkalibriges Gehabe und zu wenig väterliche Güte an den Tag. Er hoffte vergeblich auf ein gutes Wort oder eine freundschaftliche Geste. Später beklagte er sich darüber: „Ich weinte vor Traurigkeit. Ich dachte darüber nach und sagte zu meinen Freunden: Sollte ich Priester werden, dann wird das anders sein, ich werde die Kinder aufsuchen, ihnen ein gutes Wort sagen und gute Ratschläge geben.“

*Giovanni Melchiorre
Bosco (16. August 1815 –
31. Januar 1888) wirkte
in Turin als Seelsorger für
arme und benachteiligte
Jugendliche. Er gründete
den Orden der Salesianer
Don Boscos, der zu den
Pionieren der Jugendarbeit
in Italien zählt. Er wurde
im Jahr 1934 von Papst
Pius XI. heiliggesprochen.*





*Das Apostolat Don Boscos
begann beim Spiel und
beim Sport. Er verstand,
dass er die Kinder nur
dann zu Gott führen kann,
wenn es ihm zuvor gelänge,
ihre Herzen zu erobern.*

Ob es nicht gerade diese Erfahrung war, die er durchleben musste, um später für unzählige Menschen ein so väterlicher Priester und liebevoller Freund zu werden?

Natürlich gab es auch in seiner Kindheit Priester, die für ihn wichtig waren, an denen er sich orientieren konnte und denen er nacheiferte. Don Calosso war z.B. ein solcher Priester für ihn. Dass er diesen guten Priester traf, dafür war er Gott sehr dankbar. Don Calosso nahm sich des kleinen Giovanni Bosco an, ermöglichte ihm das Studium und stand ihm jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Für sein späteres Priesterleben waren beide Erfahrungen wichtig: Das Negativbeispiel spornte ihn an, nicht den gleichen Fehler zu machen, und die Güte und väterliche Art Don Calossos ermutigte ihn, seinem guten Beispiel zu folgen.

So wurde Don Bosco zu einem der bedeutendsten Jugendapostel der gesamten Kirchengeschichte. Er half nicht nur unzähligen Kindern und Jugendlichen sondern gründete auch einen eigenen Orden. Es gibt viele, ganz unterschiedliche priesterliche Charaktere. In seiner Zeit war es notwendig und von großer Dringlichkeit für die Kirche, einen Orden zu gründen, der sich vor allem der Jugend widmete. Die von Don Bosco gegründete Gemeinschaft der Salesianer, die bis heute existiert, brachte der Kirche viel Segen.

Im Leben des Heiligen gab es noch etwas, was ihn entscheidend prägte: Schon früh teilte sich Gott ihm durch Träume mit. Sein erster Traum, den er als neunjähriger Junge hatte, war der entscheidendste. Er sah sich im Traum mit einer Horde wilder Buben raufen, als er plötzlich eine Stimme hörte, die zu ihm sagte: „Hör auf mit deinen Schlägen! Liebe muss dich zum Siege führen!“

Diese Lehre traf ihn ins Herz. Er verinnerlichte sie so sehr, dass der Grundsatz seiner späteren Pädagogik mit folgenden Worten zusammengefasst werden könnte: Alles aus Liebe, nichts aus Zwang!

Don Bosco verstand, dass er die Kinder nur dann wirklich führen kann, wenn es ihm zuvor gelänge, ihre Herzen zu erobern. Sein Apostolat begann deshalb auf dem Fußballplatz, beim Spiel, beim Sport, ja er setzte seine gesamten Talente ein, um die Herzen der Kinder zu gewinnen. Talente hatte er wirklich viele: Er war ein hervorragender Akrobat, konnte Seiltanzen und zaubern. Er war Schriftsteller und Handwerker. Alle seine Talente setzte er ein, um die Herzen der Kinder zu gewinnen. Mit Erfolg! Die Buben liebten ihn und deshalb folgten sie ihm. So konnte er sie zu Gott führen. Seinem Vorsatz, später einmal, als Priester, den Kindern nahe zu sein, blieb er Zeit seines Lebens treu.

Jeder Priester, zu jeder Zeit, prägt den Glauben vieler Menschen. Uns Priestern ist eine große Verantwortung gegeben. Das Beispiel des heiligen Don Bosco zeigt, wie segensreich priesterliches Wirken sein kann. Don Bosco hat sich bewusst gegen das bequeme Leben und für das sorgenbeladene, anstrengende aber auch erfüllende und unendlich beglückende Leben entschieden. Mit dieser Entscheidung steht er nicht alleine. In einer Zeit, in der viel berechtigte Kritik laut wird, darf auch das einmal gesagt werden: Die Kirchengeschichte ist voll von Menschen, die sich im Weinberg des Herrn bewährt und mit heldenhaftem Einsatz für das Königreich Jesu Christi gearbeitet haben. Bei allem Negativen ist es doch das Positive, das bei weitem überwiegt!

Exerzitien

„Liebe zur Kirche“ – Priesterexerzitien

Datum: 26. bis 31. August 2019
 Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Fatima: Mariens Ruf nach Heiligkeit

Datum: 9. bis 12. Oktober 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 235 CHF
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP
 Anmeldung: [REDACTED],
 Tel. +41 71 433 11 66

Letzte Dinge: Unsere Heimat ist der Himmel

Datum: 6. bis 9. November 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP
 Anmeldung: [REDACTED],
 Tel. +41 71 433 11 66

Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz

Datum: 13. bis 16. November 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF
 Leitung: P. Alexander Metz FSSP
 Anmeldung: [REDACTED],
 Tel. +41 71 433 11 66

Einkehrtage im Kloster Helfta (Eisleben)

Thema: Die drei heiligen Frauen von Helfta – ihre Texte und ihre Mystik
 Datum: 29. November bis 1. Dezember 2019
 Veranstalter: Gemeinschaft Halbkreis
 Leitung: P. Martin Michael Klein FSSP
 Info/Anmeldung: Familie Truthmann,
 +41 39454 42856, [REDACTED]

Adventsexerzitien

Datum: 4. bis 7. Dezember 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 220 CHF (Einzelzimmer)
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Ignatianische Exerzitien

Datum: 2. bis 7. März 2020
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 385 CHF (Einzelzimmer)
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Durch Leiden und Kreuz zur Auferstehung

Datum: 11. bis 14. März 2020
 Ort: Hofgut Schellenberg, Lippertsreute (D)
 Preis: 245 Euro
 Referent/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP,
 [REDACTED], Tel. +43 662 875 208

Wallfahrten

Wallfahrt für Jugendliche ins Heilige Land

Auf den Spuren Jesu von Galiläa nach Jerusalem
 Teilnahme: 16 bis 30 Jahre
 Datum: 27. Juli bis 10. August 2019
 Anmeldung/Info: P. Franz Karl Banauch FSSP
 [REDACTED], Tel. +49 8245 6057289

Wallfahrt zum Heiligsten Salvator

Datum: 5. Oktober 2019
 Programm: 10.30 Uhr Hochamt in der Wallfahrtskirche Bettbrunn. Anschließend gemeinsames Mittagessen (bitte anmelden). 15 Uhr Andacht bei der hl. Anna Schäffer in der Pfarrkirche Mindelstetten.
 Info/Anmeldung: P. Maußen, Tel. +49 9446 9911051, [REDACTED]

Fußwallfahrt St. Pelagiberg/Einsiedeln

Beginn am Freitagmorgen mit einer hl. Messe in St. Pelagiberg. Am Sonntag um 14 Uhr feierliche Abschlussmesse mit Bischof Vitus Huonder in Einsiedeln.
 Datum: 11. bis 13. Oktober 2019
 Information: pelagi-einsiedeln.ckj.ch

Große Wallfahrt ins Heilige Land

Das Frühjahr ist die beste Zeit für eine Reise ins Heilige Land. Wir machen Halt in Nazareth, am See Gennesareth, in Madaba, Petra, Eilat, Jericho, Bethlehem und Jerusalem.
 Datum: 28. April bis 14. Mai 2020
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Freizeiten

Freizeit für Jungen und Mädchen in der Eifel

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 15. bis 19. Juli 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Familienfreizeit im Riesengebirge

Datum: 21. bis 28. Juli 2019
 Ort: Krumhübel (Polen) – bei Karpacz
 Leitung: P. Jakub Zentner FSSP
 Anmeldung: Eva Theisen, [REDACTED]
 Tel. +49 (0)3582 872727

Zeltlager für Mädchen in Stadl Paura (A)

Teilnahme: 10 bis 15 Jahre
 Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Parth FSSP
 Tel. +41 71 430 02 60, [REDACTED]

Familienfreizeiten Bettmeralp (CH)

1. Freizeit: 27. Juli bis 3. August 2019
 2. Freizeit: 3. bis 10. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, p.ramm@fssp.ch

Familienfreizeit Blankenheim (D)

Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Familienfreizeit Obertauern (A)

Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP
 Anmeldung: Fr. Maria Trachta, [REDACTED]
 [REDACTED] Tel. +43 67 69 10 00 15

Zeltlager für Jungen in Stadl Paura (A)

Teilnahme: 10 bis 15 Jahre
 Datum: 3. bis 10. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Parth FSSP
 Tel. +41 71 430 02 60, [REDACTED]

Freizeit für Jungen und Mädchen auf Amrum

Teilnahme: 10 bis 15 Jahre
 Datum: 6. bis 10. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Sommerfreizeit für Jungen in Altmunnen

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 19. bis 24. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Sommerfreizeit für Mädchen in Altmunnen

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 24. bis 29. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Sonstiges

Zelebrationskurs in der überlieferten Form

Interessenten mögen sich melden, damit wir bei hinreichender Nachfrage einen Termin vereinbaren können!
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Theologischer Sommer in Wigrazbad

Dozenten des Priesterseminars bieten eine Kurzversion ihres Semesterstoffes an: Einführung in das Liturgieverständnis, Theologie des geistlichen Lebens, Klassische Tugendlehre, Fragen der Offenbarungstheologie u. a. m.
 Datum: 14. bis 20. Juli 2019
 Info/Anmeldung: P. Dr. Sven Leo Conrad FSSP, [REDACTED], Tel. +49 9446 9911051

Christkönigstreffen in St. Pelagiberg (CH)

Für Jugendliche ab 13 Jahren. Auf dem Programm stehen Vorträge und Gesprächsrunden. Außerdem informiert das Treffen über die neusten Entwicklungen in unserer Jugendbewegung und bietet reichlich Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Siehe auch Christkönigstreffen in Blankenheim.
 Datum: 25. bis 27. Oktober 2019
 Leitung/Info: Andreas Brem (Seminarist),
 Tel. +49 8385 92210, [REDACTED]

Christkönigstreffen in Blankenheim (D)

Datum: 25. bis 27. Oktober 2019
 Leitung/Info: P. Michael Ramm FSSP,
 Tel. +49 2091 479910, [REDACTED]

DEUTSCHLAND

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus:
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,
+49 8385 92210, Regens: P. Ribeton
Distriktstz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Gerstle, P. Reiner, P. Gerard,
P. Zeis: Tel. +49 8385 1625
Hl. Messen Sühnekirche: Sonn-
und feiertags 7.55 Uhr, werktags
7.15 Uhr; hl. Messen Gnadenka-
pelle: Sonn- und feiertags 10 Uhr;
werktags 17.15 Uhr

Altenberg

Altenberger Dom, Eugen-Heinen-
Platz 2, 51519 Odenthal-Altenberg;
Fr. 18 Uhr, Information in Köln

Amberg

St. Augustinus (ehemalige
Salesianerinnenklosterkirche)
Deutsche Schulgasse 4:
1. So. 17 Uhr, Information in
Bettbrunn

Augsburg

Milchberg 13, P. Huber, P. Rindler:
Tel. +49 175 4 81 84 42
St. Margareth, Spitalgasse 1:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr, Mo.
8.30 Uhr, Di. 18 Uhr, Fr. 15 Uhr,
Dom Zum Heiligsten Herzen Jesu,
Frauentorstraße 2: Sa. 8 Uhr

Bad Grönenbach

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.:
Sonn- und feiertags 10.35 Uhr,
Information in Türkheim

Bad Wörishofen

abwechselnd St. Justina oder
Dominikanerinnenkirche, Klos-
terhof: Sonn- u. feiertags 17 Uhr,
Information in Augsburg

Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,
P. Dr. Eichhorn, P. Dr. Conrad,
Tel. +49 9446 9911051

Blaibach bei Bad Kötzing

St. Elisabeth, Benefiziatengasse 9:
1. u. 3. Sonntag um 11 Uhr,
Information in Bettbrunn

Dittelbrunn-Holzhausen

St. Kilian, Heckenweg 2
unregelmäßig sonntags 15 Uhr
Information in Neckarsulm

Düsseldorf

St. Dionysius, Düsseldorf-
Vollmerswerth, Abteihofstr. 25:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,
1. Do. und jeden Fr. 18.30 Uhr,
Sa. 8.30 Uhr, Info in Köln

Eichstätt

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße:
Sonn- und feiertags 10 Uhr,
Information in Bettbrunn

Freiburg

St. Josef, Breisacher Straße 119:
So. 17.30 Uhr, Beichtgelegenheit
16.45 Uhr (3. So./Monat 16.30 Uhr)
Information in Oberflockenbach
oder unter www.alte-messe.info

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle, Ecke Ludwigstr./
Münchner Str.: Sonn- u. feiertags:
8.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr, Do. u. Fr.
18.00 Uhr, Apr. bis Okt.: 3. bis 5.
Mo. 18 Uhr, Nov. bis März: jeden
Mo. 18 Uhr, Info in Mittenwald

Gelsenkirchen

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,
45891 Gelsenkirchen-Erle,
P. Michael Ramm, P. Weiß
Tel. +49 209 4203219
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,
Gelsenkirchen-Schalke:
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

Hannover

Mommsenstr. 2, 30169 Hannover,
P. Recktenwald: +49 511 5366294
Propsteikirche St. Clemens,
Platz an der Basilika 1: Sonn- und
feiertags 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle Canisiuskonvikt,
Konviktr. 1: Sonn- u. feiertags
10 Uhr, Information in Bettbrunn

Köln

Haus St. Engelbert, Johann-
Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,
P. Brüllingen: Tel. +49 221 9435425
Maria Hilf, Rolandstr. 59: Sonn-
u. feiertags 10 Uhr, Mo.-Do. 18.30
Uhr, 1. Fr. 18.30 Uhr, Sa. 9 Uhr

Kronshagen/Kiel

St. Bonifatius, Wildhof 9:
3. So. 8.30 Uhr, 3. Sa. 17 Uhr,
Information in Hannover

Landsberg

Ignatiuskapelle, Malteserstraße:
Fr. 18 Uhr, Info in Augsburg

Lindlar-Frielingsdorf

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5:
Sonntags 18 Uhr, Info in Köln

Mittenwald

P. Mark, Viererspitzstraße 7b:
Tel. +49 8823 936513,
Mobil +49 177 7066327,
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4:
Di. 10 Uhr

München

Alzheimer Eck 15, 80331 München
P. Jäger, P. Bucker: +49 89 23076770
Damenstiftskirche St. Anna: Sonn-
u. feiertags 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,
Di.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

München-Waldperlach

Altenheim Dorothea – Kloster der
Mütter vom Hl. Kreuz, Beowulf-
straße 4-8, täglich 8 Uhr,
Info bei P. Hagel: +49 177 8748446

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, P. Lauer, P. Klein:
Tel. +49 7132 3824385
Frauenkirche, Spitalstraße 1:
Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, Do.
u. Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neumarkt i. d. Oberpfalz

St. Anna am Klinikum, St.-Anna-
Straße 5: Sonn- u. feiertags 10 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5:
Letzter Mi. 19 Uhr, monatlich im
Wechsel mit Borr, Information
in Köln

Nürnberg

St. Anton, Adam-Klein-Str. 45:
2. und 4. So. im Monat, 18 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nußdorf am Inn

St. Leonhard, Leonardiweg:
Mo. 19 Uhr, Information in
Salzburg

Oberflockenbach

P. Metz, Tel. +49 6201 290188
P. DDR. Hirsch, +49 6207 921032
Zentrum Aktion Leben, Steinklin-
gener Str. 24, 69469 Oberflocken-
bach: Sonn- u. feiertags 10 Uhr;
Mo., Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Di., Mi.,
Fr. u. Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr

Recklinghausen

St. Michael, Michaelstraße 1:
Sonn- u. feiertags 10 Uhr;
St. Josef, Grullbadstr.: Do. 18 Uhr,
Information in Gelsenkirchen

Remscheid

St. Josef, Menninghauser Str. 5:
Sonn- und feiertags 8 Uhr,
Information in Köln

Saarlouis

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis
P. Ch. Fuisting, P. Gesch, +49 6831
8931670; Canisiuskirche: Sonn- u.
feiertags 9.30 u. 18 Uhr; Mo., Di.,
Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Mi., Sa. 8
Uhr, 2.-4. Fr. 8 Uhr u. 19 Uhr

St. Ingbert

St. Josef, Prälat-Göbel-Str. 1:
Sa. 9 Uhr, Information in Saarlouis

Schwäbisch Gmünd

St. Leonhard, Aalener Straße 2:
Sonn- und feiertags 9.30 Uhr,
ab 9 Uhr Beichtgelegenheit,
Information in Stuttgart

Stuttgart

Haus Maria Immaculata,
Reisstr. 13, P. Dreher, P. de León
Gómez: Tel. +49 711 9827791
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55:
Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr;
Mi., Do. u. Fr. 18.30 Uhr; Sa. 8.30
Uhr, Hauskapelle in der Reisstr.:
Mo. und Di. 18.30 Uhr

Türkheim

Grabenstr. 4, P. Banauch, P. Franta:
Tel. +49 8245 6057288; Kapuziner-
kirche: Sonn- u. feiertags 9 Uhr,
Mo. u. Di. 7 Uhr, Mi.-Fr. 19 Uhr,
Sa. 7.45 Uhr

Wuppertal-Barmen

St. Antonius, Unterdörnen 137:
1., 3., 4. Mo. im Monat 18.30 Uhr,
Information in Köln

SCHWEIZ

Basel

St. Anton, Kannenfeldstraße 35:
So. 11.30 Uhr, P. Gräuter,
Information siehe Etzgen

Etzgen

Bruderklausenkapelle, Kapellen-
weg: Sonn- und feiertags 9 Uhr,
P. Schmidt, Im Dörfle 15, D-79774
Unteralpfn: +49 77 55 2 88 99 66

Fribourg

Basilika Unserer Lieben Frau,
Place Notre-Dame 1: Sonn- und
feiertags 10 Uhr; Mo., Di., Do. u.
Fr. 9 u. 18.30 Uhr, Mi. u. Sa. 9 Uhr

Meisterswil

Kapelle St. Karl Borromäus, Hünen-
berg: Sonn- u. feiertags 7 Uhr,
Information in Niederwil

Niederwil

Pfarrkirche St. Mauritius, 6330
Cham: Sonn- u. feiertags 9.30
Uhr, P. Gorges, Engelgasse 14,
5647 Oberrüti: Tel. +41 41 5307511

St. Pelagiberg

Haus St. Benedikt, St. Pelagiberg-
strasse 7, P. Baumann, P. Parth
Tel. +41 71 430 02 60, Pfarr- und
Wallfahrtskirche: So. 7 Uhr, 9.30
Uhr u. 19 Uhr, Mi. 19.15 Uhr
Mo., 1. u. 2. Do., Fr.: 19.30 Uhr;
3. u. 4. Do., Di., Sa.: 8 Uhr
1. Sa. Sühnenacht um 20 Uhr;
Kapelle Kurhaus: Täglich 7.15 Uhr,
Info Kurhaus Tel. +41 71 433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, Kaplan Stoll-
steiner: Tel. +41 44 772 39 33

Zürich

Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon,
Schwamendingenstrasse 55:
Sonn- und feiertags 17 Uhr,
Mo. 19 Uhr, Do. 19.30 Uhr,
Information in Thalwil

ÖSTERREICH

Bad Waltersdorf

St. Margaretha, Waltersdorf 1:
1. So. im Monat 17.30 Uhr,
Information in Wien

Föhrenau

Hl. Maria u. Josef, Kirchengasse 14,
Lanzenkirchen: Sonn- u. feiertags
11 Uhr; Information in Wien

Graz

Bürgerspitalkirche, Dominika-
nergasse 8: 3. und 4. So. 10 Uhr,
Information in Linz

Haidershofen

Pfarrkirche St. Severin,
Haidershofen 3: Fr. 8.30 Uhr
Information in Linz

Innsbruck

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9,
6020 Innsbruck: Sonn- u. feiertags
11 Uhr, Information in Mittenwald

Linz

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,
P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr, P. Paul,
P. Dr. Zentner: +43 732 943472,
Minoritenkirche, Klosterstraße 7:
Sonn- u. feiertags 8.30 Uhr Hoch-
amt und 10.30 Uhr Bet-Singmesse,
tägl. 8.30 Uhr, Mo., Di. und Mi.
zusätzlich 18 Uhr

Rankweil

Trietstr. 18, 1. und 3. Mo. nach
Herz-Jesu-Fr. 18.30 Uhr, Info im
Distriktshaus Wigratzbad (D)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Biffart, P. Šrubař, Kpl. Kretsch-
mar: Tel. +43 662 875208
St. Sebastian, Linzer Gasse 41:
Sonn- und feiertags 9.30 Uhr,
4. So. im Monat zusätzl. 18.30 Uhr,
Mo.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

St. Konrad

Pfarrkirche St. Konrad
3. Fr. (außer Juli bis Sept.) 16 Uhr
hl. Messe, anschl. Kinderkateche-
sen, Information in Linz

Schardenberg

Im Winter: Pfarrkirche, Kirchen-
platz, 4784 Schardenberg,
1. Sonntag im Monat 19 Uhr,
Im Sommer: Fatimaheiligtum,
1. Sonntag im Monat 19 Uhr,
18.30 Uhr Aussetzung, Rosen-
kranz, Beichtgelegenheit, Info: Linz

Wien

Haus St. Leopold, Kleine Neu-
gasse 13/5, P. Grafl, P. Mawdsley,
P. Kołodziej: Tel. +43 1 5058341
Paulanerkirche, Wiedner Haupt-
straße 21: Sonn- u. feiertags 8 Uhr
und 17 Uhr, werktags 8 Uhr;
Hauskapelle, Kleine Neugasse 13/5:
Mo. und Fr. 18 Uhr

ITALIEN/SÜDTIROL

Bozen

Deutschordenskirche St. Georg,
Weggensteinstr. 14: 3. So. 18 Uhr,
Information: siehe Brixen

Brixen/Zinggen

P. Bernward van der Linden,
Säbener Aufgang 10, Klausen:
Mobil +49 176 732 253 65
Während der Renovierung der
Maria-Hilf-Kirche finden die
Gottesdienste bis Okt. 2019 in der
Herz-Jesu-Kirche, Altenmarkt-
gasse 17, statt: Sonn- u. Feiertage
9.30 Uhr (außer 4. So. 18 Uhr)

NIEDERLANDE

Amsterdam

Huis Sint Bonifatius, Amstelveens-
weg 161, 1075 XA Amsterdam,
P. Knudsen, P. Leontyev:
Tel. +31 20 6629470,
Sint-Agneskerk, Amstelveens-
weg 161: Sonn- u. feiertags 11 Uhr,
Di.-Sa. 11 Uhr

TSCHECHIEN

Budweis

Klosterkirche Mariä Opferung,
Piaristické nám., České
Budějovice 1, České Budějovice:
So. 10.30 Uhr und Do. 18 Uhr;
Info bei P. Zentner, Kostelní 10,
Římov: Tel. +420 6032 01149;
Weitere Messen in Tschechien:
www.fssp.cz

Prag

Kirche Mariä Himmelfahrt und
Kaiser Karl d. Große, Horská ulice,
120 00 Praha 2: Sonntag 17 Uhr,
1. u. 3. So. von FSSP, 1. Fr. 17 Uhr,
1. Sa. 9 Uhr; Info in Budweis

BUCHBESPRECHUNG

Ist der christliche Altar Opferstätte oder Mahltisch?

Die Neuausrichtung der Altäre war für die meisten Katholiken die sichtbarste Folge der Liturgiereform. Dahinter steht die Frage nach der Funktion des Altars und der Bedeutung der Liturgie im Allgemeinen. Stefan Heid nimmt frühchristliche Befunde unter die Lupe und kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen.

€ 50,-
VERSAND
5 EURO

Das Buch von Stefan Heid hat es in sich! Es dürfte noch bahnbrechender sein als die freilich immer noch wertvollen Beiträge zur Altarfrage von Klaus Gamber in den 80er Jahren. Gamber ging es seinerzeit um eine Analyse der liturgischen Krise aus der vergleichenden Liturgiewissenschaft heraus. Der große Kenner ostkirchlicher Liturgie und früher Zeugnisse der römischen Tradition zeigte, dass sich die Liturgiereform unserer Zeit in wesentlichen Punkten nicht auf die Tradition berufen konnte. Uwe Michael Lang vertiefte vor wenigen Jahren die Erkenntnisse über die Gebetsrichtung der Christen. Stefan Heid, Professor am Päpstlichen Institut für Christliche Archäologie, geht nun einen wesentlichen Schritt weiter. Mit großer Sachkenntnis bietet

er einen wichtigen Überblick über die Grundlegung christlichen Gottesdienstes in der Heiligen Schrift und das Liturgieverständnis der Kirchenväter. Damit demontiert er Schritt für Schritt zentrale Voraussetzungen heutiger Mainstream-Liturgiewissenschaft. Es geht Heid nicht nur um die Frage des Altares, sondern um das genuin christliche Kultverständnis überhaupt. Geradezu spannend, mit viel Humor und gut lesbar weist er nach, dass die Christen schon immer ein sakral-rituelles Liturgieverständnis hatten. Es gab keine autonomen Hauskirchen der Frühzeit mit kultlosem Brudermahl und die Altäre der Christen waren das, als was sie bis ins 20. Jh. hinein fraglos galten: heiliger Ort der Begegnung der Kirche mit dem dreimalheiligen Gott.